



„IM REICH DER FRAUEN“

An die
arte-Programmdirektion
Postfach 100509
76486 BADEN-BADEN

SENDEREIHE: IM REICH DER FRAUEN
arte vom 01.02. – 04.02.2021

Neubeuern, den 16.02.2021

Guten Tag, dem Programmteam und den FilmerInnen,
mit großem Interesse habe ich mir die 4 Filme zum Thema:
„IM REICH DER FRAUEN“ angeschaut.

Wie immer war ich dabei sehr kritisch, da ich die Erfahrung gemacht habe, dass die Filmenden, wenn solches Thema es mal in die Ausstrahlung schafft, meist nicht mit Herz und Seele dabei waren. Ich vermute, weil hier eher nur das scheinbar außergewöhnliche der Anreiz war.

Schon lange beschäftige ich mich mit den Informationen über matriachale Gemeinschaften und Völker dieser Welt und dem, was wir an Anregungen richtungsweisend für gesellschaftliche Wandlungen von dieser sozialen friedlichen Ursprünglichkeit übernehmen könnten.

Das zerstörerische, hierarchische Patriarchat kann darauf keine Antworten geben.

In dem Film über einige der indischen KHASIs fand ich dazu am meisten Nachdenklichkeiten und Gegenüberstellungen matriachaler und patriarchaler Denkweisen unter den Geschlechtern.

Leider lag bei allen Filmen der inhaltliche Schwerpunkt auf der Position der Männer in den oder außerhalb der matriachalen- oder familiären Gemeinschaften und nicht darauf, welchen positiven Einfluss eine unverkrüppelte mütterliche Frauengemeinschaft auf Männer hat.

Gleichermaßen würde ich mir wünschen, dass bei anderen Dokumentationen über indigene Völker, Länder und Gemeinschaften grundsätzlich auch die Frage nach der Stellung der Frauen beantwortet wird.

*Auregung für
gesellschaft-
lichen Wandel*





Die „Regie“ für die Aufnahmen suchte Antworten auf die Frage: „wie würde eine, von Frauen regierte Welt, aussehen? Wäre sie egalitärer, besser organisiert und weniger machtorientiert?“

Darauf gaben die Filme keine Antwort. (ob da noch Weiterführendes geplant ist?)

Die ausgestrahlten Filme zeigten fast ausschließlich die mehr oder weniger durch patriarchale Einflüsse beschädigten Seiten der Matriarchate. Hier hatten alle Vorurteile gegenüber Matriarchaten ausreichend Platz.

Zu oft wurden Angehörigen der einzelnen Clans ausgesucht, die unzufrieden waren. Hier hätte ich mir gewünscht, die negativen Einflüsse des umgebenden und Einfluss nehmenden Patriarchats zu berücksichtigen. Es ist doch nicht zu übersehen, dass es in den Matriarchaten „rumort“, denen die Ehe aufgezwungen wurde und die mit ‚fremden Männern‘ in den Clans zurechtkommen sollen.

Diesem Lancelot (Khasi), der mit der patriarchalen Höherbewertung der toten Materie gegenüber der lebensschaffenden Energie vergiftet worden ist, ist viel zu viel Filmzeit eingeräumt worden.

Ich frage mich auch, ob vor dem Filmauftrag recherchiert worden ist, was es schon lange an Forschung und Kontaktpflege zu Matriarchaten gibt?

Da erinnere ich mich an GORDIAN TROELLER und MARIA CLAUDE DEFFARGE, die Ende der 70er Jahre unter dem Titel „FRAUEN DER WELT“ Dokumentarfilme über matriachale Gesellschaften drehten und deren gesellschaftspolitische Strukturen positiv bewerteten.

HEIDE GÖTTNER-ABENDROTH und MARIJA GIMBUTAS, die beide auf unterschiedlichen und ähnlichen Inspirationen hier wissenschaftlich geforscht und reichlich publiziert haben.

USCHI MADEISKI und DAGMAR MARGOTSDOTTER, die in verschiedener Begleitung Matriarchate besuchen, filmen, schreiben und sehr aktiv in der Vermittlung des Wissens über Matriarchate und deren Werte und Bewusstsein sind. u.v.m. (Siehe auch entsprechende Trailer bei Youtube zu deren Filme wie: „Wo die

*Eine von Frauen
regierte Welt*





freien Frauen wohnen“ „Mutterland“ oder den arte-Film aus den 90er Jahren: „Die Töchter der sieben Hütten“)

Meine Empfehlung an die Programmdirektion lautet, das Thema „MATRARCHATE“ nicht bei diesen anregenden aber sehr unzureichenden Einblicken zu belassen, sondern nun denjenigen unter den ZuschauerInnen, denen dieses Thema zum ersten Mal durch die gesendeten Filme nahe gekommen ist, mit zu nehmen in eine weiterführende, spannende Vertiefung.

Ich schlage auch eine abschließende Diskussionsrunde mit kundigen Frauen und weiteren tabufrei, kreativ sozial Denkenden vor.

Die Menschen, die nach einer Vision von einer Gesellschaft suchen, in der Vertrauen und Geborgenheit existieren, müssen nicht „das Rad neu erfinden“.

Sie, die Programmgestaltenden haben es mit in der Hand, durch Vertiefung des Themas „MATRIARCHATE“, einen der Wege aus dieser weltweiten Krise aufzuzeigen.

NUR MUT! (wieso gehört dazu eigentlich Mut???)

Meine Grüsse! *hilke ruyter*

*Kontaktpflege
zu
Matriarchaten*



Hilke Ruyter

